



Stadt Liestal

Einwohnerrat

BPK Bau- und Planungskommission

2020-15b

Entwicklungs- und Finanzplan 2021-2025 – Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK)

1. Grundlage

Das Büro überweist an seiner Sitzung vom 11. November 2020 den EP 2021-2025, an die Bau- und Planungskommission

2. Sitzungsablauf

Die BPK behandelt den aktuellen EP an den beiden Sitzungen, vom 7. 12. 2020 und 28. 1.2021. An den Sitzungen erläuterten die zuständige Stadträtin und Stadtrat ihre Bereiche. Für die Detailerläuterung unterstützten sie die jeweiligen Bereichsleiter.

3. Beratung der BPK

Bereich Tiefbau

Der aktuelle Entwicklungsplan konzentriert sich auf die Schwerpunkte, welche trotz der finanziell schwierigen Lage erreichbar sind. Der Stadtrat habe in mehreren Sitzungen die Prioritäten ausgehandelt und festgelegt. Als Beispiel dient der Friedhof, wo netto keine Gelder zur Verfügung gestellt werden konnten. Nur dank der Unterstützung einer Stiftung sei ein Umbau finanziell ermöglicht worden.

Durch die angestrebte Verdichtung in Liestal wird zwar kostbarer Boden gespart. Es verschwinden aber auch Grünräume innerhalb des Siedlungsgebiets. Dadurch wird mit den vermehrten Hitzetagen auch das Stadtklima stark beeinflusst.

Die Idee der «mobilen Grünräume» wird von den Bereichsleitern erläutert. Da in dichten Gebieten wie etwa im Stedtli viel Nutzungsdruck besteht, hat es ein statisches Element wie ein Baum schwer. Damit zum Beispiel nahe der Chienbäse-Umzugsroute ein Baum möglich wird, ist eine mobile Lösung zu prüfen. Es kann auch während der Baustellenzeit auf dem Bahnhof so Möglichkeiten geben, das Gelände mit solchen mobilen Grünräumen freundlicher zu gestalten.

Es wird auch überlegt, welche Konsequenzen dies für den Unterhalt bedeute. Liestal habe auf seiner Fläche bereits sehr viel Grün. Es wird an die Pflanzentöpfe der KMU erinnert, welche aber nicht mehr anzutreffen sind. Solche Töpfe benötigen bestimmt einen grösseren Aufwand vor allem in trockenen, heissen Sommermonaten. Aber es gibt schon einige gute Beispiele in anderen Städten und in Liestal.

Das Thema der Hitzentwicklung wird in den Städten in den kommenden Jahren im Zusammenhang mit dem Klimawandel immer wichtiger. Alle Fachpublikationen zu diesem Thema erwähnen Bäume in den Städten als ein wichtiges Element, um der zunehmenden Hitze zu begegnen.

Es wird immer wieder auf ein «Grünraumkonzept» verwiesen. Das Wort 'Konzept' darf aber nicht zu eng ausgelegt werden. Es sind neben der Bestandaufnahme im vorliegenden Papier schon Massnahmen erwähnt. Auch findet das Thema 'Biodiversität' noch zu wenig Bedeutung in diesem. Es wurde versichert, dass kontinuierlich weiter an diesem Thema gearbeitet wird. Es laufe aber eher in die Richtung eines Leitbildes.

Liestal hat Dank den Anstrengungen in den letzten Jahren, den durchschnittlichen Zustand der Strassenoberflächen steigern können. Die Umstellung auf eine geräuschärmere Stedtlireinigung wurde bereits vollzogen. Die BPK und der Einwohnerrat haben mit dem Kreditrahmen den Weg für den Ersatz der veralteten Beleuchtungstechnologie geebnet.

Der Stadtrat hat der Kreditfreigabe und der Auftragsvergabe einer LED-Stadionbeleuchtung zugestimmt. Die neue LED-Technologie bringe dieselbe Lichtstärke auf den Platz, aber mit 4x weniger Strom und viel stärker gerichtetes Licht. Dadurch nehmen die Lichtimmissionen in der Umgebung ab.

Zu berücksichtigen sind auch die vielen Quartierpläne, in welchen die Grünraumplanung sorgfältig abgehandelt wird.

Einige Projekte zur Aufwertung des Stadtzentrums wurden auf die Zeit nach 2030 verschoben. Dies als Konsequenz aus der Priorisierung. Die Mitglieder der BPK bedauern es, dass diese Projekte mit viel Aufwertungspotenzial nicht mehr auf dieser Liste stehen. Es ist aber auch zu bedenken, dass das Stedtli zwar wichtig für Liestal sei. Gleichzeitig müssen aber die Strassen in den Quartieren in einem guten Zustand sein. Es ist ferner zu bedenken, dass mit der Aufwertung der Rathausstrasse die Differenz zum Fischmarkt nun auffällig geworden sind. Aus eigener finanzieller Kraft werden Strassenzüge in Liestal aktuell kaum erneuert. Vielleicht werden Werkleitungserneuerungen den Anlass dazu geben, die Oberfläche zu verbessern.

Der SBB Vierspurausbau, ist in voller Fahrt, aktuell sind 12 Krane dieser Baustelle in Liestal zu sehen. 2021/22 ist der Bau der Velostege geplant. Der Höhepunkt wird ab 2022 erreicht, wenn praktisch an allen Bauwerken gleichzeitig gearbeitet wird.

Bei der Planung für die Kantonsstrassen Kasernenstrasse- Kasinostrasse und Rosenstrasse wird es weitergehen. Der Realisierungszeitpunkt 2024 und 2025 erscheint aber eher optimistisch.

Es ist vorgesehen, dass bei Kreuzung Kasinostrasse-Rosenstrasse bei der Zollschule ein Kreisverkehr hinkommen soll. Ein zweiter sei auf der Höhe Kasinostrasse-Kasernestrasse in Diskussion. Durch die Umleitung des Verkehrs auf die Achse Kasinostrasse würde auch weniger Verkehr die Kasernenstrasse befahren. Eine siedlungsorientierte Aufwertung des Kasernenstrassen-Abschnitts werde dadurch möglich.

Bei der Abfallbeseitigung steht nach 5 Jahren Gebührensenkung wieder eine Anhebung der Gebühren auf das Mass der Kostendeckung an. Im Fokus ist der Zeitpunkt 2022.

Im Tiefbau müssen in den nächsten 5 Jahren knapp CHF 10 Mio. investiert werden, was aber knapp dem Erhaltungswert entspreche.

Bereich Hochbau

Der Stadtrat gibt zu bedenken, dass wir uns bewusst sind, was in den letzten Jahren schon alles geschaffen wurde und was wir mit den knappen Mitteln in den letzten Jahren schon erreicht haben. Wir haben das Frenken-Schulhaus saniert, die Rathausstrasse erneuert, die Heidenlochstrasse ist im Bau und der neue Bahnhof ist auf Kurs. Es ist wichtig zu betonen, dass wir die Bauten, die wir jetzt bauen oder sanieren durchaus sparsam, aber auch gut und nachhaltig bauen. Die im EP angezeigten Investitionen sind auf das Notwendigste reduziert und priorisiert im Hinblick auf die finanziellen Mittel und die mit den personellen Ressourcen machbaren Projekte. Sie sind gut überlegt und auf den langfristigen Gebrauch ausgelegt. Erster Schwerpunkt ist die Begleitung des Vierspurausbaus, der auch in den kommenden Jahren aufwändig sein wird. Die damit einhergehenden städtischen Projekte müssen in dieser Periode realisiert werden. Dieses Zeitfenster haben wir jetzt. Es kommt nicht wieder. Deshalb haben diese Projekte Priorität. Zweite Priorität hat die Sicherstellung des Schulraumbedarfs. Dabei gibt uns der Geburtenrückgang ein wenig Luft.

Folgende Projekte sind wichtig:

Ertüchtigung Pavillon Rosen. Als Provisorium und als Puffer und Reserve um Fehlprognosen aufzufangen.

Ersatzbau Pavillon Gsteck. Damit steht hier guter und ausreichender Schulraum für einen Klassenzug zur Verfügung.

Der Erweiterungsbau Frenke ist im Stadium Vorprojekt in der Schublade. Als nächstes muss der Erweiterungsbau für das Fraumatt-Schulhaus auf den gleichen Planungsstand gebracht werden. In der Planung steht die Begleitung der Quartierpläne im Zentrum und die Masterplanung im Rheinstrassenperimeter.

Bei den Quartierplänen/Planungen sind es vor allem die Planungen an der Schnittstelle zwischen Bahnhof und Altstadt: Post/Allee (QP am Orisbach), Gericht und Lüdin.

Ein weiterer wichtiger und grosser Schwerpunkt für die Weiterentwicklung von Liestal ist der Masterplan Rheinstrasse. Im Parkhaus Lüdin möchte der Stadtrat nicht einen a fonds perdu Beitrag zahlen, sondern sich auch eine Mitsprache bei der Preisgestaltung und den Einnahmen sichern. Der wichtigste und schmerzhafteste Entscheid bei der Ausarbeitung des EP's war, die Sanierung der Schulanlage Rotacker auf später zu verschieben. Damit können die anderen kleineren Projekte besser auf die finanziellen Möglichkeiten und personellen Ressourcen verteilt werden. Das Projekt Frenke liegt zwar als Vorprojekt vor. Es braucht aber immer noch einen Vorlauf von 3-4 Jahren vom Start bis zur Fertigstellung, nicht zuletzt auch weil es eine Volksabstimmung braucht. Die Schulraumprognose wurde sorgfältig gemacht, weist aber immer noch Unsicherheiten auf.

Bezüglich einer Stadthalle wird betont, dass es im Finanzplan keine Reserven hat, die es erlauben würden, eine Stadthalle zu finanzieren. Wenn das Volk der Initiative zustimmt müsste auf die Realisierung anderer Bauprojekte verzichtet werden. Beim Engelsaal laufen derzeit diverse Abklärungen zu den Vertrags- und Eigentumsverhältnissen wie auch zu möglichen Nutzungen. Die Grundlagen liegen vor. Es zeigt sich, dass die Ausgangslage komplex ist und die Suche nach einer guten Lösung Zeit braucht.

Es wird intensiv über die Sanierung der A22 und die hohen Risiken bezüglich der Bewilligungschancen aus umweltschutzrechtlicher Sicht aufgrund des Gewässerschutzgesetzes diskutiert. Es habe mal den Vorschlag gegeben, das Bauwerk abzureissen und neu zu bauen. Es gebe aber auch andere Sanierungsvarianten. Wenn man das Bauwerk neu bauen wolle, dann entspräche es nicht mehr dem heutigen Gewässerschutzgesetz, welches besage, dass man im Gewässerraum solche Bauwerke eigentlich nicht mehr bauen dürfe. Ob das BAFU das Projekt bewilligen würde, wenn es das

ASTRA eingäbe, wisse man nicht genau. Dies sind die erwähnten Risiken aus umweltrechtlicher Sicht, wenn man die Brücke jetzt abreißen und neu bauen wollen würde.

Die Stadt Liestal schätzt diese Risiken als eher hoch ein, es gibt aber durchaus auch andere Ansichten. Es handle sich hierbei wohl um eines der ganz heiklen Themen im Zusammenhang mit der Sanierung der A22. Man ist der Meinung, dass es auf diesem Gewässer kein Viadukt mehr geben und die A22 unter den Boden verlegt werden müsste. Die Problematik an dieser Lösung ist, dass wenn man heute das Projekt für eine Tunnellösung starten würde, es etwa 30 bis 40 Jahre gehen würde, bis dieses Projekt baureif wäre. In der Zwischenzeit müsse man das Brückenbauwerk während sicher einer Periode massiv ertüchtigen. Dies sei ein Dilemma, welches momentan das ASTRA anschau und dort nicht die allerhöchste Priorität genieße. Die BPK findet dass es hier besonders wichtig sei, offensiver zu sein, und auch mit regionaler Unterstützung und Zusammenarbeit, beim ASTRA Druck zu machen. Man wolle keine weitere Sanierung und ein Tunnelbauprojekt muss auch in 20 Jahren möglich sein. In der BPK ist man sich einig, dass man sich vehement und mit allen Möglichkeiten die man habe wehren müsse, um zu verhindern, dass weitere Gelder in die Sanierung der A22 fließen und das Projekt Tunnelbau zustande komme. Das Bauwerk sei damals schon ein Verbrechen gewesen und habe Liestal entzweit, damit soll jetzt Schluss sein!

Die BPK ist zudem der Ansicht, dass jemand den Lead in die Hände nehme, um eine Variantenstudie durchzuführen oder beim ASTRA vorstellig zu werden. Es müsse noch bis Ende Jahr geklärt sein, welche der verschiedenen Gemeinden am selben Strick ziehen werden.

Es werden auch die rund 70 Mio. CHF angesprochen, welche man vor sich herschiebe. Alles was in der Liste enthalten sei, wäre das Minimum, was zu erledigen sei. Die Kommission ist sich einig, dass es sich bei den rund 70 Mio. CHF um eine sehr hohe Zahl handelt und man diese möglichst nicht auf die nächste Generation überwälzen will, auch wenn sich das nicht gänzlich verhindern lassen wird, da immer neue Projekte hinzukommen werden, auch wenn man die Spitze des Eisberges konstant abgetragen werden. Ein Kommissionsmitglied schlägt vor, das Projekt der Sanierung des Rotackerschulhauses angesichts der aktuell tiefen Zinsen in den nächsten Jahren zu realisieren.

Die Stadt verfolgt momentan die Strategie, alles hinauszuschieben, was möglich sei, um die Sanierungskosten in kleine Häppchen zu schneiden. Gleichzeitig müsse eingestanden werden, dass was, was man technisch gesehen getan werden müsste, die Finanzen der Stadt übersteige.

Man vergleiche die Situation mit einem kaputten Auto, welches man zu Tode fahre und dann ein neues kaufe. Es laufe am Schluss immer auf eine Totalsanierung hinaus. Es sei im Moment aber richtig, ans Minimum zu gehen.

Die Prophezeiungen bezüglich notwendigem Schulraum seien schwierig, denn der bestehende sei eigentlich genügend, aber man laufe auch bewusst nahe an den Reserven. Man erkundigt sich, ob die im Oristal geplante Privatschule allenfalls eine Entlastung für die staatlichen Schulen Liestals bewirken könne. Es bestünde diese Möglichkeit, aber es ist schwierig abzuschätzen und es müsse nicht so sein und daher darf nur vorsichtig damit gerechnet werden.

Man erkundigt sich nach den Kosten beim Projekt Gstadig und fragt, ob diese gestiegen oder gesunken seien. Der Bereichsleiter verneint die Frage nach gestiegenen Kosten, auch weil man zwischenzeitlich nichts angefasst habe. Durch die Strategie der vernünftigen Investitionen kann so auch der Schuldenberg abgebaut werden, aber dieser kann wieder rasch wieder grösser werden, wenn aus irgendeinem Grund wieder neuer Schulraum geschaffen werden müsse.

Die BPK würdigt die nachvollziehbare und kostenbewusste Planung und schätzt es, dass der ÖV einen guten Stellenwert habe. Aber es fehle eine klare Strategie zur Gesamtmobilität. Klimafragen würden ebenfalls viel zu wenig beachtet und dies trotz Ausrufen des Klimanotstandes durch die Stadt Liestal. Sie vermisst die Aufnahme dieser Punkte im EP.

Wir halten die gewählte Strategie momentan für die richtige, künftig müsse diese aber allenfalls überdacht werden. Es ist wirklich auf gutes Bauen und Nachhaltigkeit wirklich zu achten. Die Hochbaustrategie sei soweit nachvollziehbar. Die Schulden müsse man gut beobachten, sodass diese nicht zu stark wachsen. Es sei zudem erfreulich, mit dem Tiefbau gut unterwegs zu sein.

Die BPK dankt den Stadträten und der Verwaltung für die geleistete Arbeit und die direkte und offene Kommunikation. Auf alle Fragen und Anliegen der Kommission wurden rasch und fachlich kompetent beantwortet.

4. Antrag

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, vom Entwicklungsplan 2021-2025 Kenntnis zu nehmen.

Werner Fischer, Präsident BPK

Liestal, 10. April 2021